

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Autor: Keller, Franz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Erich Fromm: Haben oder Sein

Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1976).

Der deutsche Psychologe Fromm, der 1934 in die USA auswandern musste, gehört nicht nur zu den psychoanalytischen, sondern auch zu den marxistischen Revisionisten. Er behauptet zwar, dass er Marx richtig sehe und dieser nur von den Kommunisten und Sozialisten verfälscht worden sei. Während es Marx um das Sein gehe, hätten Kommunisten und Sozialisten nur das Haben im Kopf. Fromm behauptet mit Recht, dass Marx nicht nur die Armut, sondern auch den Luxus bekämpft habe, doch irrt er, wenn er glaubt, die Arbeiterparteien wollten jedem Proletarier zu einem kapitalistischen Luxus verhelfen. Schon Lenin hat gesehen, dass der «Philister» überwunden werden muss, wenn der Kommunismus verwirklicht werden soll. Gewiss hat er darunter erst die höhere Phase verstanden, in welcher sogar der Staat absterben wird. Für die erste Phase räumte er in Übereinstimmung mit Marx ein, dass nicht nur die Diktatur, sondern auch der Leistungslohn nötig sein werde, damit der «Philister» einerseits mit seinen Ansprüchen nicht überbordnet, andererseits doch angespornt wird, um etwas zu leisten. Fromm kennt aber weder die «Kritik des Gothaer Programms» von Marx noch Lenins «Staat und Revolution», wo er das alles hätte nachlesen können. Er gehört zu den Utopisten wie in neuester Zeit Bahro und Havemann in der DDR, die glauben, dass sich der Spieser von selber wandle, wenn man ihm nur genügend Freiheit einräumt. Fromm geht noch weiter und hat zu gar keiner Partei Vertrauen. Er setzt alles auf Bürgerinitiativen und erwartet, dass der Umweltverschmutzung und den Multis dadurch Einhalt geboten wird, dass sich Bürger zusammenschliessen und keine Autos mehr kaufen und keine A-Werke dulden. Wenn die östliche Planwirtschaft aber dafür sorgt, dass die Strassen nicht mit Autos verstopft werden, heisst das für Fromm Ausbeutung der Satelliten durch die Sowjetunion. Dabei ist der Standard in der DDR, in Prag und Budapest höher als in Russland oder gar Sibirien. Gewiss hat Fromm recht, wenn er die Herabsetzung der Arbeitszeit besser findet als neues Wachstum in den Industriestaaten. Sein Lob des Seins, des Glücklichseins mit wenigem, wie es uns die Heiligen vorgelebt haben, sollte beherzigt werden, auch von Sozialisten. Aber das steht nicht nur bei Marx, sondern auch bei Lenin. Aber dort steht auch etwas von den «Muttermalen der alten Gesellschaft, die in einer neuen noch nicht verschwinden, wenn man dem Volk nichts anderes als einen «radikalen Humanismus» als neue Religion predigt.

Franz Keller